

Kreisblatt des
Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger
des Landratsamtes,
von Bürgermeister
Herrn Dr. H. H. H.
Organ
des Zentrumspartei

Bocholter - Borkener Volksblatt

Geschäftsstellen:
Bocholt, Hohlstr. 6.
Bismarck 92 und 97.
Hilde: J. Heinrichs.
Anhalt: W. Wolfig.
Berth: Th. Farnas.
Verlagsort:
Dorlmund 1.

Nummer 15

Sonntag, den 16. Januar

Jahrgang 1927

Das neue sächsische Kabinett.

× Dresden, 13. Januar.
Sachsen, vor dem Kriege als das „rote Königreich“ berufen, ist in den letzten Jahren zu einem Musterlande eigener Art geworden. Sein Landtag, der allein unter den Parlamenten der bedeutenden deutschen Länder keine Zentrumsfraction aufzuweisen hat, mußte härtere Kämpfe zwischen der Linken und Rechten erleben als irgendeine deutsche Volksvertretung. Trotzdem hat sich gerade hier, allerdings nach schwersten Kämpfen, die Wahrheit ergeben, daß bei den schroffen Gegensätzen der Fraktionen nur eine Möglichkeit bleibt: Der Weg der Mitte.

Das zeigte sich 1923, als nach dem Reichswehrmarsch eine neue Regierung an die Stelle des sozialistisch-kommunistischen Kabinetts treten sollte. Damals trennten sich 23 sozialdemokratische Abgeordnete von ihrer Fraktion, um die Bildung der „großen Koalition“ zu ermöglichen. Das hat sich auch in den letzten Tagen wieder ergeben, als die Deutschnationalen die Bildung eines Minderheitskabinetts der Mitte unter Führung eines Ministerpräsidenten durch ihre Unterstützung ermöglichten.

Die Vorgänge bei der Bildung dieser Regierung sind bemerkenswert gerade im Hinblick auf die Vorgänge im Reich. Die Krise in Sachsen mit der im Reich parallel. Allerdings hat die sächsische Krise schon am 11. Oktober, dem Tag der Landtagswahl, begonnen. Das Wahlergebnis ließ damals eine Regierungsbildung als unmöglich erscheinen: Links standen 45 Sozialisten und Kommunisten, rechts 47 „Bürgerliche“, in der Mitte die 4 „Mittelständlichen“, die „Ueberlebenden“ der einstigen Fraktion der 23 Koalitionssänger. Diese Mittelständlichen konnten, wenn sie nicht politischen Selbstmord begehen wollten, weder mit den Sozialisten noch mit den Deutschnationalen zusammen in ein Kabinett gehen. Eine neue „große Koalition“ unter Einschluss der Sozialisten war unmöglich, da die radikale sächsische S. P. D. diese Kombination von vornherein ablehnte. So blieb nur ein Weg: Minderheitskabinett der Mitte mit Unterstützung der Deutschnationalen.

Die Deutschnationalen aber waren entschlossen, diesen Weg nicht mitzugehen. Diesmal mußte die Wahl des Ministerpräsidenten, der nach der sächsischen Verfassung mit absoluter Mehrheit gewählt sein muß, verabschiedet werden. Auch vor der vierten Abstimmung, am 11. Januar — als die Öffentlichkeit schon an eine Einigung glaubte — ließen sie erkennen, sie würden kein Minderheitskabinett bilden. Das hatte zur Folge, daß nur eine Stimme fehlte, dann wäre der Kandidat der Sozialisten und Kommunisten, der ehemalige Kultusminister Heilmann, gewählt worden. Heilmann ist als Kultusminister unwillig bekannt geworden dadurch, daß er dem Bischof von Meißen das Betreten der katholischen Schulen untersagte und in allen konfessionellen Schulen das Gebet verbot.

Die Entscheidung wurde erreicht durch einen Streich, der als parlamentarischer Akt erster Ordnung gelten kann. Die Nationalsozialisten, geführt von dem Abg. v. Mücke, der als erster Offizier der „Emden“ durch seine „Mucke“-Rede im Reich bekannt geworden ist, und die Partei für Volksrecht und Aufwertung (zusammen 6 Mann) drohten den Deutschnationalen, für den Kandidaten der Linken zu stimmen, wenn die große Reichspartei nicht die Mitte unterstützte. Durch Zusammengehen mit der Linken erzwangen die 6 Mann, daß 3 Stunden nach der ersten Sitzung am 11. Januar eine zweite Sitzung einberufen wurde. In diesen drei Stunden überlegten sich die Deutschnationalen die Sache. Und da ihnen die Mittelpartei versprochen, daß bis zum 1. Juni ein Deutschnationaler in das Kabinett aufgenommen sein soll, stimmten sie in der zweiten Sitzung für den Ministerpräsidenten der Mitte. So haben sie wieder eine Regierung.

Die Größe des „staatspolitischen Opfers“, das hier die Deutschnationalen gebracht haben, ist also etwas fragwürdig. Daß sie dem Zwang der Lage nur sehr ungern nachgaben, ist schon deswegen begründet, weil der Mann, dem sie ihre Unterstützung liehen, in ein Ministerium immerhin ein Mann, der wenigstens hervorzuheben ist aus der vielbesprochenen Sozialdemokratie. Damit haben also die Deutschnationalen bezeugt, daß man auch vom Standpunkt der Rechten aus den Sozialismus nicht in Bausch und Bogen verurteilen darf, sondern sehr wohl unterscheiden muß zwischen den radikalen Extremisten und den starken aufbauenden Kräften, die in diesem Lager vorhanden sind.

In dem neuen Kabinett werden die Ministerien außer der Präsidentschaft das Arbeitsministerium innehaben. Kultus und Justiz bleiben der Deutschnationalen, ein Demokrat wird Innenminister. Am interessantesten ist für den Außenstehenden, daß Finanz- und Wirtschaftsministerium von der Wirtschaftspartei übernommen werden, die bei den Wahlen vom 31. Oktober bekanntlich 10 Landtagsmandate auf einen Schlag erhalten hat. Dies sind die ersten Ministerposten, die diese Partei erhält. Sie kann hier in Sachsen nun ein Musterbeispiel dafür aufzeigen, wie es der Staat auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete besser machen kann. Groß scheint das Selbstvertrauen der Wirtschaftspartei freilich nicht zu sein, denn sie hat sich noch nicht entschlossen, das Finanzministerium zu übernehmen. Und als sie dann wirklich

Abg. von Guérard beim Reichspräsidenten.

Noch kein neuer Auftrag.

× Berlin, 15. Juni (Drahtb.).
Reichspräsident von Hindenburg hat sich noch nicht darüber entschieden, ob er noch einmal Dr. Curtius, oder ob er eine andere Persönlichkeit damit beauftragt, Verhandlungen über die Neubildung der Regierung zu führen. Der Reichspräsident empfing heute vormittag zunächst den deutschen Führer Graf Helldorf und dann um 10.30 Uhr den stellvertretenden Vorsitzenden der Zentrumsfraction von Guérard. Aus diesem Grunde verzögerte der Hauptauschuss des Reichstages, in dem Abg. Guérard ein wichtiges Ministerat halten sollte, den Beginn seiner Sitzung um eine Stunde.

Kommt ein Kabinett der Mitte?

Von unserer Berliner Redaktion.

× Berlin, 15. Jan. (Drahtb.).
Am Schluß der ersten Woche, die der Lösung der Regierungskrise gewidmet worden ist, kann man, ohne einem rosenroten Optimismus zu huldigen, immerhin die Feststellung machen, daß sich die Lage einigermaßen geklärt hat. Denn wenn das Schreiben der Zentrumsfraction, das mit der Unterschrift des Abgeordneten von Guérard dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius am Freitag abends zugegangen ist, auch mehrere Deutungsmöglichkeiten offen läßt, so ist es doch ohne alle Umschweife aus, daß das Zentrum bei dem von Dr. Curtius geführten Reigen nicht mitmachen will, sondern daß sein Verlangen nach Verhandlungen über die Bildung einer Regierung der Mitte geht. Das Schreiben hat auf die Sprachrohre der öffentlichen Meinung außerordentlich gewirkt. Der „Vorwärts“ beurteilt die neue Situation wie folgt:

„Eine Regierung der Mitte ist eine Minderheitsregierung. Sie kann sich auch nicht durch die Unterstützung des Reiches und durch Beibehaltung in einer Minderheitsregierung verewigen, denn keine ihrer Parteien hat Aussicht, einige weitere Wählermassen an sich heranzuziehen, einige von ihnen würden sogar dem Ergebnis der Wahlen mit großer begründeter Angst entgegensehen. Wenn die Deutschnationalen ihre Politik nicht ändern — und es liegen keine Anzeichen vor, daß sie das tun wollen — dann werden sie eine neue Regierung der Mitte schon darum bekämpfen, weil sie ihr nicht angehören. Kann man nun von der Sozialdemokratie erwarten und verlangen, daß sie eine neue Regierung der Mitte unter Zurückstellung eigener Wünsche sowohl der persönlichen wie auch der sachlichen vorbehaltslos unterstützt? Diese Frage stellen, heißt sie verneinen. Selbst wenn sich die Sozialdemokratie dazu entschließen könnte, ein neues Minderheitskabinett zu unterstützen, müßte sie diesen Entschluß von der Zustimmung

Ministerkandidaten aufstellen, benannte sie keinen der würdigen Vertreter des Handwerks und des Hausbesitzes, die in ihren Reihen stehen, sondern einen Rechtsanwalt und einen Direktor. Ein verheißungsvoller Anfang.

So tritt die neue sächsische Regierung ihren Weg an, begrüßt von der sächsischen Kampfansage der Linken, mit Mißtrauen von den Deutschnationalen gebührt. Diese Regierung hat nur eine Stärke: Nach ihrem Sturz gibt es nur eine Möglichkeit — Landtagsauflösung. An der hat aber außer der Linken niemand in Sachsen ein Interesse. So besteht alle Aussicht, daß der erfahrene Parlamentarier Selbst dieses Kabinetts und diesen Landtag wenigstens bis in den nächsten Winter wird retten können.

Die zweite reichseigene Zeitung.

Unter den Staatsposten, die im neuen Reichshaushalt besonders sorgfältig nach oben getrieben sind, fällt eine Ausgabe im Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums für das wirtschaftliche Nachrichtenwesen auf. Im vorigen Jahre waren für den gleichen Zweck 50 000 Mark ausgelegt, im neuen Haushaltsplan sind daraus 500 000 Mark geworden. Als Begründung für die Verzehnfachung dieser Staatsposition findet sich in den amtlichen Erläuterungen ein kurzer Satz: „Der für den inländischen Handel und die inländische Industrie außerordentlich wichtige wirtschaftliche Nachrichtendienst ist neu organisiert und erfordert die Erhöhung der Mittel um 450 000 Reichsmark.“ Welcher Art diese Neuorganisation ist, darüber hat die Reichsregierung sich bisher in Schweigen gehüllt. Einige Anhaltspunkte dafür bekommt man, worauf die „Vossische Zeitung“ aufmerksam macht, aus einer Broschüre: „Der Reform des wirtschaftlichen Nachrichtenwesens“, die jetzt die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf herausgegeben hat. Danach ist jetzt vom Reichswirtschaftsministerium eine Zentralstelle für den wirtschaftlichen Auslands-Nachrichtendienst errichtet worden, die mit einem ganzen Heer von Bezirksnachrichtendienststellen in Verbindung steht.

Über damit erschöpft sich weder der wirtschaftliche Nachrichtenendienst des Reiches, noch die Summe, die

Legung dieses Kabinetts und von seinem Programm abhängig machen.“

Aus diesen Worten kann man doch wohl entnehmen, daß die Sozialdemokraten es sich nicht überlegen werden, nochmals den gleichen Streich wie am 17. Dezember zu begehen. Selbstverständlich kann man ihnen nicht verdenken, daß sie für ihr Verhalten das Programm eines Kabinetts der Mitte als Richtschnur nehmen wollen. Dieses Programm aber wird sich von den Gesichtspunkten, die für das Kabinett Marx maßgebend waren, nicht sehr viel unterscheiden können. Die Sozialdemokraten hatten, bevor Scheidemann seine wüste Rede hielt, gegen das Kabinett Marx nichts einzuwenden, denn sie befanden sich ja zu ihm in einer „loosen Koalition“. Man wird also erwarten dürfen, daß auf Seiten der Sozialdemokratie die parteipolitischen Agitationskämpfe hinter die Erwägungen der Staatsklugheit treten werden, vorausgesetzt, daß es wirklich zu einem Kabinett der Mitte kommt.

Andererseits ist aber auch aus der deutschnationalen Presse ersichtlich, daß ein Mittelskabinett von rechts her nicht auf unbedingten Widerstand stoßen würde. Allerdings wird dort betont, daß die Deutschnationalen die Teilnahme an der Regierung verlangen. Zwischen den Zeilen steht jedoch auch zu lesen, daß man sich mit etwas weniger auch zufrieden gibt. Und hieraus ist wiederum zu schließen, daß ein Kabinett der Mitte vielleicht auch auf Tolerierung von rechts rechnen könnte.

Die volksparteiliche Presse will dem Beschluß des Vorstandes der Reichstagsfraction der Deutschen Volkspartei, der am Montag vormittag zu einer Sitzung zusammentritt, nicht vorgehen, glaubt jedoch annehmen zu müssen, daß der Fraktionsvorstand den Gedanken der Großen Koalition ebenso ablehnen werde, wie den Gedanken einer Koalition der Mitte mit Bindung nach links; sollte in dem weiteren Verlauf der Ereignisse das Bestreben zutage treten, die Entwicklung nach dieser Richtung hin zu drängen, so würde die Reichstagsfraction der Deutschen Volkspartei ihr Widerstand leisten. Die Deutsche Volkspartei wird keine Sorge zu haben brauchen; von einem „Drängen“ wird keine Rede sein, weder nach rechts, noch nach links. Wenn die Zentrumsfraction jetzt abermals die Bildung einer Regierung der Mitte zum Vorschlag bringt, so erwartet sie dann die Unterstützung von allen Parteien, die auf den Bestand des Vaterlandes, auf Fortführung der bisherigen Außenpolitik und auf soziale Gerechtigkeit im Innern Wert legen. Gabe eine der Parteien ihr Verhalten zu erkennen, daß ihr machtpolitische Gefühle und parteipolitische Erwägungen höher stehen als das Wohl des Vaterlandes, so wäre dann allerdings eine andere Orientierung der Politik unbedingt am Platze.

dafür im neuen Etat ausgeworfen ist. Ein sehr erheblicher Teil dieser Summe, wenn nicht der größte Teil, ist nämlich dafür bestimmt, eine weitere offizielle Zeitung zu finanzieren, die sich das Reich im letzten Jahr zugelegt hat. Wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, wurde in Verbindung mit dem Reichsfinanzministerium, dem Reichswirtschaftsamt und anderen Reichsämtern von der Privatfirma Reimer Hobbing eine Industrie- und Handels-Zeitung („I. u. H.“) gegründet. Zusammen mit anderen Verlagsunternehmen der Firma Reimer Hobbing ging auch dieses Blatt im selben Jahre noch in den Besitz von Hugo Stinnes über, was aber die Reichsbehörde nicht daran hinderte, weiter dieser Stelle amtliches Material, dessen Beschaffung doch aus Steuermitteln aufgebracht wurde, zugänglich zu machen. Nach dem Zusammenbruch des Stinneskonzerns hielt es die Reichsregierung, für angebracht, ohne der Öffentlichkeit davon Kenntnis zu geben, die „Industrie- und Handels-Zeitung“ vollkommen in ihren Besitz zu bringen, was zur Folge hatte, daß das Reich nun das gesamte Defizit dieses Zeitungsunternehmens tragen muß. Was wir früher zu dem Fall der „D. A. Z.“ gesagt haben, gilt genau so für die „Industrie- und Handels-Zeitung“. Weder ein politisch-offiziöses, noch ein wirtschafts-offiziöses Blatt vermag sich eigener Kraft zu halten. Das eine wie das andere sind Aufwuchunternehmungen, für deren Erhaltung auf Reichskosten keine zureichenden Gründe geltend gemacht werden können. Der Reichstag hat bereits gefordert, daß die Regierung den unglücklichen Kauf der „D. A. Z.“ baldmöglichst liquidiere. Für die „I. u. H.“ muß dieselbe Forderung gelten.

Der preussische Innenminister über die Befragung.

(Weiden, 15. Jan. Minister Gröfzinski nahm bei einem geselligen Zusammenkommen im Kurhaus nochmals Gelegenheit, sich über die Befragungsfrage auszusprechen. Nach dem Eintritt Deutschlands in den Weltkrieg und nach den Verhandlungen in Weiden erschein ihm eine fremdländische Befragung in Deutschland unethisch. Das deutsche Volk habe den dringenden Wunsch, mit der gesamten Welt in Frieden zu leben, und es habe auch die Ueberzeugung, daß die an-

deren Völker, insbesondere das große Nachbar- und Kulturvolk, in ihrer überlegenen Mehrheit mit dem deutschen Volk in Frieden und Freundschaft leben wolle. Er könne nur wünschen, daß sich die Vertreter der Völker endlich und recht bald bereit finden, das zu tun, was der Aufklärung zur Ehre gereichen würde, nämlich die Befragung vom deutschen Volk zu nehmen. Er wünsche, daß dieser Tag recht bald kommen möge, und er habe weiter den Wunsch, daß im Innern Deutschlands nichts geschehen werde, was diesen Zeitpunkt hinauschieben könnte.

Das politische Rätsel.

Die Verhandlungen, die Dr. Curtius am Freitag vormittag mit den Deutschnationalen führte, haben sich vor allem mit dem Zentrum gestellten Forderungen hinsichtlich der Klärung der Stellung der Deutschnationalen Volkspartei befaßt. Das Zentrum lehnt durchaus nicht eine Partei als regierungsfähig ab, sofern sie sich auf den Boden der Verfassung stellt, den Schutz des Staates und seiner Einrichtungen verbürgt und sich dafür einsetzt, daß die außenpolitische Linie, an deren Befestigung das Zentrum höchsten Anteil hat, auch weiter gesichert wird. Das ist um so notwendiger, als gerade jetzt die Auswirkungen dieser Politik zum Wohl des Ganzen in die Erscheinung treten. Es muß gefordert werden die loyale Mitarbeit in der Außenpolitik auf dem Boden der Abmachungen von Locarno und Genf, ferner die Mitarbeit im Völkerbund und die Sicherung der Fortführung der friedlichen Verständigung. Innerpolitisch hat das Zentrum den Schutz der Verfassung, den Schutz aber auch der Symbole des Staates gefordert, desgleichen Sicherung gegen Verfechtungen, die darauf hinauslaufen, daß Beamte staatsfeindlichen Organisationen sich anschließen und dort betätigen. Sozialpolitisch steht das Arbeitszeitgesetz und die Frage der Arbeitslosenversicherung im Vordergrund. Auch kulturpolitisch hat das Zentrum sehr nachdrückliche Forderungen zu stellen.

Alles das war Gegenstand eingehender Erörterungen des Reichswirtschaftsministers Curtius mit den Deutschnationalen. Diese haben ihre Auffassung zu diesen Dingen schriftlich niedergelegt und Dr. Curtius mitgeteilt, der dann seinerseits der Zentrumsfraction des Reichstages ebenfalls auf schriftlichem Wege entsprechende Mitteilung gemacht hat. Dieser Brief soll auf Wunsch des Ministers Curtius vorläufig noch vertraulich gehalten werden. Zu seinem Inhalte ist zu sagen, daß die von den Deutschnationalen beliebigen Formulierungen zwar nicht in allen Punkten den Auffassungen und Anforderungen des Zentrums entsprechen, aber doch diesen Auffassungen ziemlich weit entgegenkommen. Das ist zu erklären, wenn man weiß, daß die Deutschnationalen unter allen Umständen in die Regierung zu kommen suchen und deshalb auch zu großen Zugeständnissen bereit sind. Freilich haben wir schon früher ähnliche Beobachtungen gemacht, ohne daß jedoch damals diese Zugeständnisse in allen Punkten eingehalten worden wären. Wenn nun aber gar zu gleicher Zeit, wo solche Erklärungen abgegeben werden, ein deutschnationaler Reichstagsabgeordneter, und zwar keiner von denen, die in der Fraktion nichts zu sagen haben und nur mit abstimmen, sich hinsetzt und in einer Rede zum Ausdruck bringt, daß die Deutschnationalen alles das verurteilen, worin sie eben noch Entgegenkommen gezeigt haben, so hat man doch allen Anlaß zum Mißtrauen. Hinzu kommt im vorliegenden Falle noch, daß der betreffende Abgeordnete sich in einer solchen Hegelei gegen das Zentrum gestellt.

Es handelt sich um den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Everling, der in Schwerin in Mecklenburg am Donnerstagabend vor einer deutschnationalen Versammlung einen Vortrag zur gegenwärtigen Regierungskrise gehalten hat. Er bezeichnete es als unerträgliche Annahme des Zentrums, daß sich diese Partei Entschuldigungen anmaße, die ihr weder nach Größe noch nach Leistung zustünden. Die ganzen Künste des Zentrums hätten sich in geschicktem Lügner und Auswüchsen parteipolitischer Möglichkeiten erschöpft. Leistungen habe es sonst nicht aufzuweisen. Was es an Persönlichkeiten hervorzuheben vermöge, zeigten am besten die unheilvollen Figuren Erzberger, Gehrenbach und Wirth. Letzten Endes sei das Zentrum und seine Politik nichts anderes als ein Versuch, den Geist des internationalen Marxismus in anderem Gewande als bürgerliche Lager zu tragen. Erzberger vom Zentrum, sagte Dr. Everling würdlich, sei es vorzuziehen geblieben, die Korruption als staatliches Element einzuführen. Das ist die rechte Regelmäßigkeit, die in Berlin geführten Verhandlungen. Aber Herr Everling trägt so viel auf, daß wir es uns schenken können, auf seine Plattheiten einzugehen. Inoffiziell erscheinen uns für die bereitgestellten Bemühungen der Deutschnationalen, in die Regierung zu kommen, die weiteren Ausführungen Everlings doch sehr bedauerlich. Er erklärte, daß er den Namen Dr. Stresemann aus guten Gründen nicht nennen werde. Umso deutlicher wurde er gegenüber der Stresemannschen Politik.

Er bezeichnete sie als das konsequente Bestreben, den Gegnern die Durchführung des in dem Verfassungspunkte 2 von Dawes zu ermöglichen. Statt dem Gelde den Zugriff zu erschweren, habe man alles zusammengefaßt und dann mit der Einladung: „Mitte, bedienen Sie sich“, den Gegner zum Zugriff aufgefordert. Man müsse sich im Volk klar werden, daß jede Regierung nur dem Gelde laune komme. Jeder Kilometer Bahnfahrt diene ihm. Die schwarz-rot-goldene Verfassung enthalte nichts anderes

Union!

Das Jahres-Seelenamt
für den Verstorbenen
Herrn Bernh. Willen
findet statt am Montagmorgen 8 1/2
Uhr in der St. Jakobskirche, wozu
freundschaftlich eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt
für den Verstorbenen
Herrn Hermann v. Züllich jr.
findet statt am Montag, 17. Ja-
nuar, morgens 8.30 Uhr, in der
St. Georgs-Kirche, wozu freud-
lich eingeladen wird.

Dankagung
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme sowie für die
schönen Kranzspenden anlässlich des
Hinscheidens unseres lieben Sohnes
und Bruders
August Stenner
sagen wir allen, besonders den
Bereitern, unsern tiefgefühlten
Dank.
Dingden, im Januar 1927.
Namens der trauernden
Hinterbliebenen:
Familie Stenner.

3. Bekanntmachung
Die Krupp-Sprechstunde des Kreises
Borfen findet statt am Donnerstag, den
20. Januar 1927, nachm. von 4-5 Uhr im
Krankenhaus Borfen.
Die Krupp-Sprechstunde
des Kreises Borfen.

**Die Erhebung der Beiträge für
die Landkrankenpflege**
(1. Vierteljahr 1927) findet für sämtliche
Sektionen in der Zeit vom 20.-31. Januar
ds. Js. statt.
Der Beitrag für verheiratete Zahlung be-
trägt pro Mitglied und Vierteljahr 0.50 Mk.
Leistungsberechtigten sind mitzubringen.
Borfen, den 14. Januar 1927.
Der Vorstand der Landkrankenpflege Borfen.

Bekanntmachung
Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass
die im Januar fälligen Steuern, die Grund-
vermögens- und Hauszinssteuer, bis zum
15. Januar d. J. zu entrichten sind. Für
später eingehende Zahlungen werden Ver-
zinsungen in Höhe von 10 Prozent berech-
net. Die bisherige Schonfrist von einer
Woche ist in Fortfall gekommen.
Borfen, den 12. Januar 1927.
Die Gemeindebestände:
Kammann.

Versteigerung.
Am Dienstag, den 18. ds. Mo., vor-
mittags 10 Uhr, sollen an der Volkswirtschaft
Oppertsdorf am Güterbahnhof Borfen
5 Kühe und 1 Stier
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bar-
zahlung verkauft werden.
Die Vollinspektion G. Bockholt.

Landw. Bekkuna
28 Morgen groß, arondiert, mit aufstehen-
den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, in un-
mittelbarer Nähe der Stadt Borfen
ist zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 132 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Bekunungs-Berkauf.
Schöne Bekkuna, bestehend aus zwei-
stöckigem, neuem sowie 4 einstöckigen Häusern
mit schöner freierliegender Wohnanlage und
schönem Garten (400 qm) in der Nähe von
Borfen, gelegen, gegen mäßige Anzahlung sofort zu
verkaufen. Wohnung kann bald bezogen
werden. Näheres in der Geschäftsstelle.

Holzverkauf Lothum.
Für Herrn Heinrich Kien, Lothum, werde
ich am Mittwoch, den 19. Januar, vorm.
10 Uhr, öffentlich meistbietend gegen
Kredit verkaufen.

**50 Nr. Leichte und schwere
Lannenschlitten**
geeignet zu Balkenschlitten.
Das Holz lagert in der Nähe von Tils-
mannsdorf.

**Richard Wed,
Salbern (Hild.)**

Ehefrau Johann Hartmann
Christine geb. Hufe
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach
längerem Leiden, wohl vorbereitet durch einen frommen
Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, im 53. Lebensjahre.
Um ein andächtiges Gebet für die liebe Ver-
storbene bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dingden-Norddorf, den 15. Januar 1927.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag
morgens 8.30 Uhr; darauf das feierliche Seelenamt in
der Pfarrkirche zu Dingden, wozu freundlich eingeladen
wird. — Sollte jemand aus Versehen keine besondere
Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten.

Sie brauchen einen **elastischen Wagen** mit
schnellem Anzug u. **großem Steigvermögen**



**9/36 Vierzylinder
11/45 Sechszylinder**
haben diese Eigenschaften in hohem Maße.
Selve-Automobilwerke A.-G.
Hameln an der Weser.
Vertretung zu vergeben.

**Bernh. Kemming
Bockholt.**
Mein billiger Weißwaren-Vorverkauf
beginnt Dienstag, den 18. Januar.
Ich biete Ihnen große Vorteile.
Beteiligen Sie sich an der
Lösung meiner Preisaufgabe
in meinem Fenster.
6 wertvolle Preise
Kemming, Nordstr.

Geschäfts-Eröffnung
Bockholt, Lannenbergstr. 14, habe ich ein
Uhren- und Goldwaren-Geschäft
eröffnet. — Als langjähriger Fachmann (habe ich nur bewährte
Q. alitäten, so daß Sie von jedem Einkauf voll befriedigt sein
werden.
Reparaturen an Uhren und Goldwaren sach-
gemäß bei sorgfältigster Behandlung.
Bei eintretendem Bedarf bitte mein Lager ohne jeden
Kaufzwang zu besichtigen.
Hochachtungsvoll
Theodor Korte, Uhrmacher.

Börseberatung
sachlich, gewissenhaft, durch langjährige er-
fahrenen, erfolgsgewohnten Berliner Börse-
fachmann bei mäßiger Gebühre-Beteiligung.
War Rodete,
Berliner-Charlottenburg 5,
Börsestr. 52. Fernspr. Westend 2472.

Echtes Brennseelhaarwasser
gegen Schuppen und Haarausfall, be-
währtestes Naturpräparat, von Apotheker
Schwarz, München, hergestellt, altbekannt,
offen unter Nr. 2. 44151 in
Witt. Bruno, Bockholt.

Klavierlehrer
Organist) kann noch
einige Schüler über-
nehmen.
Adressen an die Ge-
schäftsstelle e-beten.

**Briefmarken
und
Sammlungen**
kauft
verkauft
Philipp Kosak & Co.
Berlin, Burgstraße 1.
Preisliste gratis.

**Eine
Blickung**
am Büningsweg,
hier, bestehend aus
Wohnhaus mit Was-
bau und Garten
unter günstigen Be-
dingnissen zu ver-
kaufen.
Auskunft erteilt
B. Balf, Architekt.
Langenbergstr.

Schweineställe
Vollstoll netto 9 Bld.
W. 4.20, 30 u. 50 Bld.
Vollstoll bei W. 0.45
Schweineställe mit
bider durchwachener
Stell, Fache Vollstoll
netto 9 Bld. W. 5.30,
3 Bld. rote Kugelfalle
W. 4.60, 9 Bld. dän.
Schweineställe 10.70
200 Stück Holzställe
W. 4.40 ab Kottorf
— **Wannabe, Carl**
Ramm, Kottorf
(Vollst.) Nr. 313 A.

**Eine fast neue
Drehbank**
für Fuß- und Kraft-
betrieb geeignet
(S. Indelhöhe 23 cm,
Drehbank 1.75 m,
nebst Werkzeug und
Kasten), ferner eine
gut erhaltene

Hobelbank
zu verkaufen.
zu. Geschäften,
und Jol. Heinrichs,
Hilde.

Zahnschmerzen



**Amol-
Karmel-ergelst**
ist ein wirksames Haus- und
Einheitsmittel bei Nerven- und
Erkältungskrankheiten, Rheuma,
Gicht, Herzschmerz, Kopf- und
Zahnschmerzen — belegend und
anregend — auch bei Malaria
u. Sport- und u. Rasserwasser.
Altbewährt
In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Amol-Versand von Voltrath Wasmuth
Hamburg, Amolposthof.

Bin unter
No. 84
an das Fernsprechnetz
angeschlossen.
Dora Schmeink
Kaffee-Konfitüren

General-Vertretung
in Spezial-Textil-Maschinen
sucht für hiesigen Bezirk gut eingeführten,
tüchtigen
Untervertreter.
Ausführliche Angebote über bisherige
Tätigkeit bzw. jetzige Vertretungen usw.
unter C. 331 an die Geschäftsstelle.



**Wenn Sie husten
müssen**

dann belästigen Sie nicht nur Ihre Umgebung, sondern Sie
selbst leiden an etwas, das Ihnen jede Freude — sowohl
an der Arbeit, wie am Vergnügen — rauben kann;

**Denken Sie
an sich selbst**

in erster Linie, indem Sie schon beim ersten Hustenreiz einige
WYBERT-Tabletten in den Mund nehmen! Noch besser aber
ist es, wenn Sie das Übel gar nicht abwarten, sondern vor-
beugen, indem Sie ständig WYBERT-Tabletten bei sich tragen.
WYBERT-Tabletten lösen rasch und machen frei vom Husten-
reiz, wirken reinigend auf die Schleimhäute der Atmungs-
organe und schaden weder dem Magen, noch den Zähnen.
Eine Schachtel WYBERT enthält über 400 Tabletten.



Vertretungen gesucht!

Wir suchen für den Vertrieb unserer bewährten
60000mal verkauften
Original-Alfa-Laval-Melkmaschinen
Vertretungen.
Die Verkaufs-sichten sind denkbar günstig,
da 12-monatliche Ratenzahlung gestattet ist.
Provi. onsaus-ahlung sofort, Kapital nicht erforderlich.
Alfa-Laval-Separator
G. m. b. H.
Berlin NW 40
Döberliger Straße 2.

Kath. Deutscher Frauenbund
Zweigverein Bockholt.
Zu den am 17. und 18. Januar stattfindenden
Vorlesungen des Herrn Vater Vincenz
G. J. werden alle Mitglieder und auch Gäste
freundschaftlich eingeladen.
1. Vortrag: Montag, den 17. Januar, abends
8.15 Uhr, im Saale des Schulhauses (er-
eins (früher Steinerstraße 20a), Ein-
gang Kottorf.
Thema: „Christus als Erzieher.“
Am Dienstag, den 18. Januar, wird mor-
gens 8.30 Uhr in der Frauenkirche eine
hl. Seelenmesse gelesen für unsere verstor-
benen Mitglieder, daran anschließend:
2. Vortrag des Herrn Vater Vincenz,
Thema: „Christus und die Frau.“
Hierzu werden auch besonders die Frauen
aus den Bauerndörfern sehr herzlich ein-
geladen.
Der Vorstand.

Gut Hünning
Sonntag, den 16. Januar,
ab 4 Uhr: 44137
KONZERT
Neue Duisburger Kapelle.

St. Antonius-Schützenverein Rade.
Am Sonntag, den 16. Januar, punkt 5.30
Uhr nachmittags:
Generalversammlung
im Saale des Herrn Kießing.
Tagordnung:
1. Besprechung über die 375-jährige Jubel-
feier.
2. Eintragung des Vereins.
3. Bericht, Wahlen der Statuten.
4. Bericht, Wahlen, dem Verein den
alten ursprünglichen Namen (Sakob) i-
wiederzugeben.
5. Annahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wittmann, Kellnermeister
Wittmann
führt tüchtigen
Vertreter
Nur auf eingeführte Herren mit
besten Ref. können Vertretung
finden.
Offerten u. A. b. U. 4020 b-
förderl. Rudolf Wölfe, Bielefeld.

**Kreistag des
Landratsamts
von Bockholt
am 18. Januar 1927**
Organ
des Zentrumspar-

Wann

nicht unter 20 J.
Derselbe muß gut
mit Pferden um-
gehen können. Er-
wachsen erwünscht.
Bei Familienangeh.
und gutem Lohn.
Landwirtschaft be-
vorzugt.
Beruf, Wessing,
München, Nr. 1015.

**Im Freitag braune
Jagdhündin
zu verkaufen.**
Näh. Geschäften.

Wann
nicht unter 20 J.
Derselbe muß gut
mit Pferden um-
gehen können. Er-
wachsen erwünscht.
Bei Familienangeh.
und gutem Lohn.
Landwirtschaft be-
vorzugt.
Beruf, Wessing,
München, Nr. 1015.

Wann
nicht unter 20 J.
Derselbe muß gut
mit Pferden um-
gehen können. Er-
wachsen erwünscht.
Bei Familienangeh.
und gutem Lohn.
Landwirtschaft be-
vorzugt.
Beruf, Wessing,
München, Nr. 1015.

Wann
nicht unter 20 J.
Derselbe muß gut
mit Pferden um-
gehen können. Er-
wachsen erwünscht.
Bei Familienangeh.
und gutem Lohn.
Landwirtschaft be-
vorzugt.
Beruf, Wessing,
München, Nr. 1015.

Wann
nicht unter 20 J.
Derselbe muß gut
mit Pferden um-
gehen können. Er-
wachsen erwünscht.
Bei Familienangeh.
und gutem Lohn.
Landwirtschaft be-
vorzugt.
Beruf, Wessing,
München, Nr. 1015.

Wann
nicht unter 20 J.
Derselbe muß gut
mit Pferden um-
gehen können. Er-
wachsen erwünscht.
Bei Familienangeh.
und gutem Lohn.
Landwirtschaft be-
vorzugt.
Beruf, Wessing,
München, Nr. 1015.